

Daniela Clément



Das bin ich

- Geboren 1977 in Düsseldorf, aufgewachsen in der Nähe von Aschaffenburg (Bayern)
- Lebe mit zwei Kindern, Mann und Zwergdackel in der Frank'schen Siedlung in Klein Borstel

Das ist mein Werdegang

- Volontariat bei einer Tageszeitung, danach beim Radio (hr2 Kultur) und Redakteurin in einem Verlag. Seit 2017 bin ich Textchefin mit den Schwerpunkten Nachhaltigkeit und Change Management in einer Agentur in Hamburg-Winterhude

Das habe ich studiert

- Studium Germanistik, Englische Sprachwissenschaft und Amerikanistik in Düsseldorf und Mainz
- Gastaufenthalt in Bristol (UK), dort Studium European Studies

Bei den GRÜNEN

- Seit 2022 Mitglied von Bündnis 90/DIE GRÜNEN
- Seit 2023 Zugewählte Bürgerin im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität in Hamburg-Nord

Engagement

- Pro bono Pressearbeit für Audiopedia Foundation gGmbH
- Vorstandsmitglied/Presse und Veranstaltungen für den Deutsch-Dänischen Verein Hamburg
- Pro bono Mitarbeit an den Jahresberichten der Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Hamburg (bis 2021)

Bewerbung auf Platz 13 der Bezirksliste sowie Platz 1 der Wahlkreisliste Barmbek-Süd/Dulsberg (WK 45)

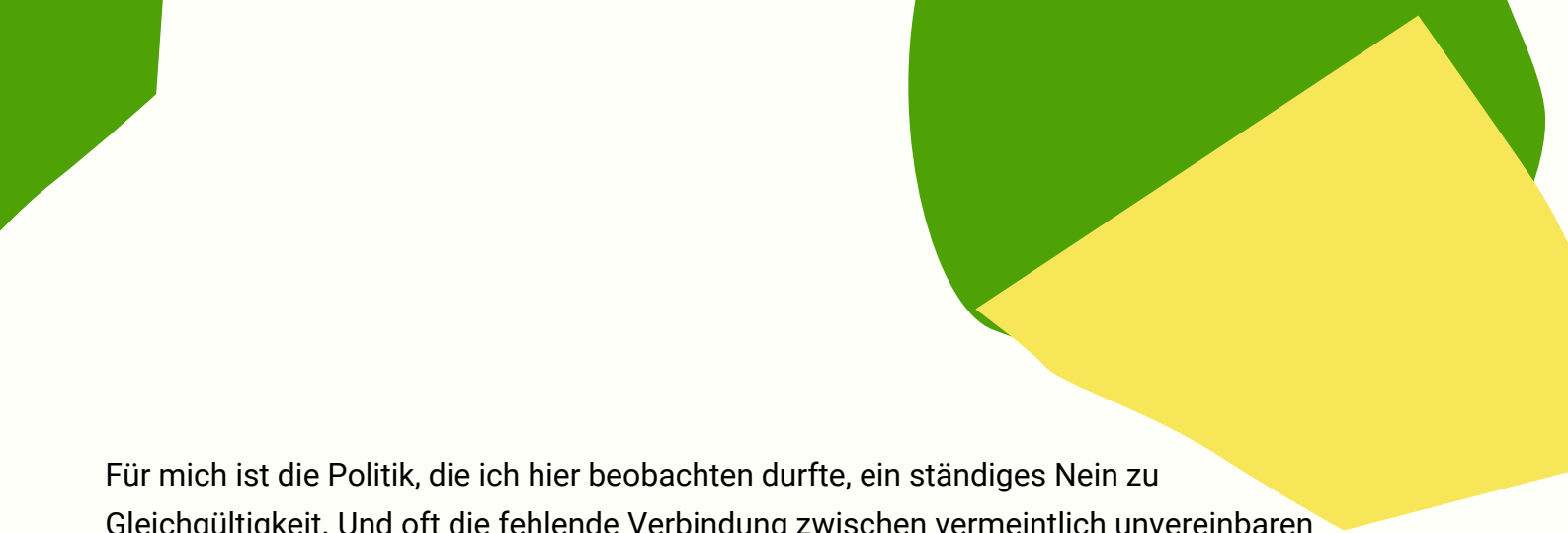
Liebe GRÜNE in Hamburg-Nord,

während meines Studiums von Sprachen und Literatur habe ich mich viel mit den Reden großer Persönlichkeiten befasst. Eine, die mir immer in Erinnerung bleiben wird, ist die des Holocaust-Überlebenden und Nobelpreisträgers Elie Wiesel.

Darin sagte er sinngemäß: Der Nährboden des Holocaust in Deutschland war nicht allein Hass, sondern auch Gleichgültigkeit. Denn das Wegsehen, Nichtstun und Zurückziehen auf die vermeintliche eigene Machtlosigkeit war es, die das Dritte Reich, die Entrechtung und Ermordung so vieler Menschen möglich machte. Der Holocaust ist nicht relativierbar. Aber die Rede von Elie Wiesel ist heute so aktuell wie damals.

Ich will mich nicht verzweigen zu nur einem von acht Milliarden Menschen weltweit, 1,8 Millionen in Hamburg oder gut 300.000 in Hamburg-Nord und selbst gleichgültig sein gegenüber den vielen Dingen, die wir hier anpacken und noch besser machen können. Beim Erreichen der Klimaziele, dem Schutz der Natur, beim sozialen Zusammenhalt, dem Stärken der Demokratie, gegen Homophobie und Transfeindlichkeit – und natürlich im Kampf gegen das Vergessen und unerträglichen Rassismus und Antisemitismus. Nichts davon darf in unserer offenen Gesellschaft Platz haben.

Deswegen bin ich bei den GRÜNEN eingetreten, und was die Menschen hier in den Ausschüssen, der Bezirksversammlung, in Fraktion und Arbeitsgruppen täglich erreichen, hat mich motiviert, mich nun zu bewerben. Denn klar ist, dass wir in Hamburg-Nord zwar nicht die Welt retten können. Aber Dinge voranbringen, anstoßen, neu machen, Modell sein und mit einem klaren Kompass, wie unser Bezirk in einigen Jahren aussehen kann, an der Zukunft arbeiten: Daran möchte ich gerne mitwirken, die Ärmel hochkrempeln und euch dabei unterstützen, unseren unfassbar schönen Stadtteil noch lebenswerter und bunter zu machen – für uns und alle, die nach uns kommen.



Für mich ist die Politik, die ich hier beobachten durfte, ein ständiges Nein zu Gleichgültigkeit. Und oft die fehlende Verbindung zwischen vermeintlich unvereinbaren Positionen, wie sie (auch) in den sozialen Medien aufeinanderprallen. Denn die Arbeit in den Ausschüssen und in der Bezirksversammlung, das ist das Abwägen von Fakten, Zielkonflikten und Ideen. Das ist das Aushandeln von Kompromissen. Gute Politik zielt – egal, ob in Europa, auf Bundesebene oder direkt vor unserer Tür – auf Vereinbarkeit vieler Bedürfnisse. Das passiert hier vor Ort in einem sehr kooperativen Miteinander, auch das hat mich beeindruckt.

Mir liegen besonders junge Menschen am Herzen, für die ein Leben hier finanzierbar bleiben soll. Ich würde mich gerne weiter dafür einsetzen, dass sich Menschen mit Einschränkungen in unserem Bezirk ohne Barrieren bewegen können. Dass es für Menschen, die zu Fuß und mit dem Rad unterwegs sind, hier noch attraktiver wird. Und dafür, dass unser Bezirk gut vorbereitet ist auf Starkregenereignisse und Hitzesommer – durch gute grüne Politik. Dafür, dass Kinder hier sicher zur Schule gelangen und ein breites Sportangebot finden, mit dem sie sich gesund entwickeln können – und natürlich dafür, dass jüdische Nachbar:innen sich hier uneingeschränkt zu Hause fühlen können.

Die Liste könnte ich fortführen!

Seit 2023 darf ich als Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Klima und Mobilität diese Verbesserungen miterleben und -gestalten, und auch am Wahlprogramm durfte ich mitwirken. Ich würde mich freuen, nun auch tatkräftig bei der Umsetzung anzupacken. Daher bitte ich um euer Vertrauen und eure Stimme für Platz 13 der Bezirksliste und Platz 1 der Wahlkreisliste Barmbek-Süd/Dulsberg.

Vielen Dank!

